

Ersteinstufige
 nach dem mit dem
 von dem...
 ...
Abonnementpreis
 monatlich 40 Pf.
 vierteljährlich 120 Pf.
 halbjährlich 240 Pf.
 jährlich 480 Pf.
 Durch die Post bezogen
 von ...
Die Neue Welt
 (Veröffentlichungsorgan)
 durch die Post bezogen
 von ...
 Katalog Nr. 1047.
 Verlagsgesellschaft
 ...



Interessante
 ...
Interesse
 ...
Interessante
 ...

Sozialdemokratisches Organ

**für Halle und den Saalkreis, die Kreise Merseburg-Buerfurt, Delitzsch-Bitterfeld,
 Taubnitz-Weißenfels-Beitz, Wittenberg-Schweinitz, Torgau-Liebenwerda, Sangerhausen-Eckartsberga
 und die Mansfelder Kreise.**
 Expedition: Harz 42/43. Redaktion: Harz 42/43.

18. März 1905.

Ein gelungenes Jahr revolutionärer Entwicklung ist verflohen, seitdem die Räter Europa zum letzten Male die Triumphe der bürgerlichen Revolution begannen. Eine fast fünfjährige Periode der politischen Reaktion ist, so scheint es fast, in den Freijahreskämpfen dieses Jahres ihr Ende finden. Nach sieben im inneren Kriege des Auslandes keine Schalen gleich, die russische Revolution hat noch nicht gefiegt, aber sie ist auch noch nicht unterlegen; sie wird, sie kann nicht mehr unterliegen. Die Zukunft des Auslandes steht bei ihm! Unter tausend Fiktionen der heiligsten Menschheit ist die Vormacht der internationalen Reaktion auf den Feldern von Wunden zusammengedrückt, und das russische Volk steht vor noch vor der Wohl, Traulos, von niemand mehr gefährdet, in seinem eigenen Kriege zu bestehen oder sich durch die bestmögliche Zeit seines Volkes über die Reiche der Kulturstaaten hinweg zu setzen. Die Zukunft kann nicht mehr leben ohne eine demokratisch-proletarische Volksbewegung; sein Schicksal ist die furchtbare Umwälzung aller aristokratischen und bürgerlichen Privilegien, die in der Bekämpfung der Volksrechte, der Verteidigung der Monarchie, der Unterdrückung der Selbstfreiheit alles Teil der Zukunft fügen; sein Schicksal hat dem Beweis geliefert, daß alle absolutistische Regierung, mag sie von einer Familie, einer Klasse, einer Rasse, einer Klasse ausgehen, aufgehört hat, regierungsfähig zu sein, und daß nur die vollendete Demokratie das Lebenselixier und der Jungbrunnen aller Völker ist.

Und anders aber, den vorwärtsdringenden Hoffenden Geschlechtern hat der Sturm im Osten alle Hoffen des Pessimismus weggenommen, die so oft — gesehen wie es nur — schwer herübergehenden. Die politischen Gewaltorganisationen der Klassenstaaten schienen sich wie eiserne Mauern allen Anführern der menschlichen Vernunft und der neuen Gerechtigkeit entgegen zu türmen. Wände Niederlage ward für sich ertragen, hundertmal siegte der Unfug der Gewalt über die Gewaltlosigkeit des Geistes. Die gewaltige Zukunft, die uns eine große Weltanbahnung gibt, wird nicht getrübt von den vorübergehenden Einbrüchen des Tages. Das Wort „Revolutionär“ schien seinen guten Klang verloren zu haben, und nur mehr als ein altüberkommenes Erbteil in veränderten Sinne brauchbar zu sein.

entstehenden haben, die aber den stillosen Begriffen der Revolutionäre widerstrebt, kann stehen nur noch bei so außerordentlichen Verhältnissen in Frage kommen, wie sie heute in Rußland vorliegen. Die Entschädigung dieses Kampfes wird auch über die Brauchbarkeit dieses äußersten und letzten Mittels der Verwirklichung wichtiger Aufgaben geben. Aber an der Tatsache, daß ein zusammenbrechendes Staatswesen durch die Macht des Militärs und der Polizei nicht aufrecht erhalten werden kann, wird dadurch im letzten Grunde nichts mehr geändert werden können. Wer zweifelt an dem „Sieg“, den die künftigen Geschickte des Jaren am 22. Januar über das Volk errungen haben? Aber wer glaubt ernstlich, daß durch diesen Sieg das Ansehen und die wirkliche Regierungsgewalt des Jaren gestiftet worden sei?

Die Ereignisse in Rußland bedeuten darum eine Wiedergeburt des revolutionären Gedankens, oder wenigstens seine Wiedereinfügung in die alten Rechte. Was revolutionäre Volksbewegungen von sonstigen politischen Erhebungen unterscheidet, das ist nicht nur die Weite des gesteckten Ziels, sondern auch die größere Freiheit in der Wahl der Mittel, die unbefangene Erkenntnis, daß physische Gewalt zum letzten Umbe nur durch aktiven oder passiven Widerstand bekämpft werden kann.

Die revolutionäre Bewegung der Gegenwart unterscheidet sich von allen früheren nicht durch die Ziele ihrer Selbstzweck sondern auch durch den großen Reichtum der Mittel, über den sie verfügt. Die Ereignisse der letzten Zeit haben es deutlich bewiesen, daß nicht bloß die Kraft der herrschenden im Staate organisierten Klassengewalt sondern auch die Widerstandskraft des Volkes seit den letzten Kämpfen der bürgerlichen Revolution mächtig gewachsen ist. In keinem Bande der Welt ist die regierende Macht im Hande, das freie Wort in den dunklen Kertern vergangener Jahrhunderte völlig zurückgewungen. Wohl vermag sie an einzelnen Personen für die revolutionäre Propaganda Mache zu nehmen, sie auszugleichen vermag sie nicht mehr. Kommt es aber zu augenblicklich dringenden Entscheidungen, so senkt sich die Welle des intermittierenden politischen Streiks mindestens ebenso wirksam, wie die alte Methode der Barrikadenkämpfe, deren Wirksamkeit in historischer Betrachtung ohnehin leicht übersehen wird. Wegen ein zahlreiches reguläres und seinem Dienste treu bleibendes Militär haben regellose Volksmassen noch nie etwas Ernstes auszurichten vermocht. Die Strategie des Straßkampfes war nicht erst veraltet, als sie im Jahre 1848 zur Anwendung kam.

Die Anwendung der brutalen menschenverderbenden Gewalt, mit der die Menscheit seit Jahrtausenden ihre Streitigkeiten

Nicht nur in Rußland, auch in Italien und Deutschland hat die revolutionäre Laune des Klassenkampfes wenn auch nicht volle Erfolge, so doch durchaus ermutigende Resultate geliefert. In Italien hat sich ein neues Kampfmittel, die Destruktion der Gensdarmen, fürs erste trefflich bewährt. Sie hat eine arbeitserfreundliche Gegendung zum Stillstand gebracht und ihren verantwortlichen Urheber getötet. Es war ein Stück früherer Revolution, das Italien da erlebte, und wenn die Erfahrungen, die mit dieser neuen Methode gemacht werden sollen, auch noch nicht abschließend sind, so haben sie für die Zukunft doch manche lehrreiche Aussage gemacht. Die Wänter der Mordthaten hat sich als revolutionäre Methode immer noch besser bewährt, denn als kontrerevolutionäre: tausend kleine Verleglichkeiten werden für die Bekämpfung zu einer großen, die den ganzen Apparat in Unordnung bringt. Die heilige Organisation des modernen Staates und der modernen Wirtschaft setzt ein williges Eingehen aller Einzelnen in das große Ganze voraus, wie es sich im altgriechischen Leben nie infraktiv, fast herdenmäßig aus seiner Ueberlegung vollzieht. Wo an die Stelle dieser unbewußten Unterdannung unter dem Gesamtwerk das Bewußtsein tritt, die Erreichung dieses Gesamtzwecks durch millionenfache Anwendung von Willkür seiner Mittel benutzt und planmäßig zu führen, führt aber jede geordnete Funktion des Staates und der Wirtschaft auf. Dafür hat Italien ein Beispiel gegeben, und es hat zugleich gezeigt, wie der tote Buchstabe des Gesetzes planmäßig zum Neffelen gegen dessen Geist gemacht werden kann.

Nach dem die preislich-deutsche Reaktion trotz ihrer alten Positionen. Aber auch sie fühlt, daß sie sich seit dem schmachvollen Untergang ihres besten Kameraden auf die Verteidigung beschränken muß. In dem inneren Krieg, die die Bekämpfung des Reichstagswahlrechts und die Schamadezerei gegen die Sozialdemokratie geführt, ist es merkwürdig stille geworden. Das ist keine Folge der Vorbereitung sondern eine angstvolle Pause der Verlegenheit. Während es dem Jaren, mit Hilfe seiner Soldaten die Macht des alten Rußland noch innen und außen noch einmal wiederherzustellen, dann würde sich ein Strom kontrerevolutionärer Behauptungen vom Osten her abermals über das Deutsche Reich ergießen. Aber jeder Tag bringt den preußischen Jarenfreunden neue Schredenstunde. Die größte Militärmacht der Welt und ihr furchtbare Volksstaat unterliegt dem unsichtbaren Bunde, den eine verächtlichkeitsmäßige kleine auswärtige Macht mit den Kräften der revolutionären Bewegung geschlossen hat! Eine schier unbegreifliche aber darum desto furchtbarer Erziehung für jene, die in der größten Anzahl von Soldaten den besten Schutz nach innen und im stärksten Volksdruck den besten Schutz nach innen zu leben gewohnt sind.

Schließlich hat in Deutschland der große wirtschaftliche Kampf der Kohlengräber als ein politischer Kampf gedeutet. Die Behauptung, daß die Arbeitseinstellung ein veraltetes Kampfmittel sei, ist widerlegt worden durch den Weichig, der die Berechtigung jener Forderungen, die die Sozialdemokratie namens der Streikenden erhob, nachdrücklich anerkennt, sie ist sogar widerlegt worden durch die förmlich preisliche Staats-

Das Vergessen? (Nachdruck verboten.)

Roman von Theobore Cohn und Louis Forest.
 Deutsch von Suzanne Brautigam-Romane.

Das war nicht immer Ihre Meinung? „entgegenete ein guter Freund Stadtmann.“

„Ich dachte es ein. Ich bin sogar gerade entgegengesetzter Meinung gewesen. Aber jetzt habe ich mehr Erfahrung, ich verstehe die Dinge besser.“

Stadtmann hatte sich in der Tat forterlich und geistig sehr verändert. Aus dem fröhlichen Jansen war ein gedrückter Geist geworden, welcher über seine Entschlüsse noch dachte und seine Unmündigkeit auf Dorfmann mehr hatte. Alle seine ehemaligen Glaubenssätze schanden einer nach dem andern hinfällig dahin, und sein lebensfrohes Festhalten an den ein für alle mal richtig gehaltenen Ansichten kam allmählich immer mehr ins Wanken.

In Nancy lebte er wie in der Verbannung. Er litt hier, und von Tag zu Tag wurde das Heimweh in seiner Seele größer. Wenn er die Augen schloß, schaute er innerlich vor sich wie in einer Fata morgana die geschehenen Geschehnisse seines geliebten Elsas mit ihren würdig dühnenden Soffen, mit ihren wogenden Waldabhängen, mit ihren süßig grünen Wiesen, mit den roten Ziegeldächern ihrer traumhaften Hütten, mit den anheimelnden Geräuschem ihrer hohen Oefen. Und er träumte, jene Entdeckungen spielen zu seinen Füßen. Ihre hellen Stimmen, ihr freudiges Lachen drang trotz aller Entfernung an sein Ohr. Es kam wie ein zärtlicher Ruf nach der ihnen unbekanntem Liebe der Väter.

Stadtmann kämpfte so sehr er konnte, gegen diese Gedanken an, aber nach zwei Jahren gleichen Kampfes, die er in Frankreich bei seinen Eltern zubrachte, war er besiegt, und es entschied sich, nach dem Elsas zurückzutreten, um seine Tage auf seinen Besitzungen von Morzbronn zu beschließen. Er wollte fortan neun Monate des Jahres auf dem Lande und die übrige Zeit bei Leo in Nancy zubringen, dem Elsas zurückzutreten, da er in nach Frankreich ausgewandert war.

Funfzehn bei anhänglichen Dorfbewohner, die alle mit dem vollen Doren betrautet waren, im stillen Frieden des beschaulichen Lebens, in der ererbten Ruhe, der wackigen Wohlstandes, die bei Leo in Nancy wohnte, um mit der Zeit seine Verbindung fühlte sich Stadtmann wohler, und mit der Zeit wurden er ruhiger. Eine Zeit und ein alter Diener führten seinen Haushalt. Er zeigte große Teilnahme für alle landwirtschaftlichen Fragen, für die Bedienung des Bodens, für die Züch-

lung der Quattiere. Wenn seine Gedanken über den täglichen Geschäften hinausschweiften, weichen sie seinen Töchtern, bei seinen Entschlüssen, die er im Geiste von weitem in Weg zu erlösen meinte. Er traute um das Glück, das ihm hätte zu Teil werden können und lagte sein Gesicht an.

Wismelen fragte er sich, ob es recht gehandelt habe, indem er seinen starren Pflichtgefühl folgte... ob es jetzt nicht doch besser wäre, den Hals zu verstellen und seinen Finde zu wechseln. Und doch würde er, er nicht lange bei Leo in Frankreich, denn obgleich er oft an seine Tochter dachte, hielt ihn ein gewisser Stolz davon, von ihr zu reden, selbst dem alten Geistesdru, der sein täglicher Gefährte geworden war, lagte er darüber kein Wort.

Er ermühte sogar mit seiner Elske die beiden Briefe, in denen ihm Leo im Selbsthinzugang zum achtsten Monate in bewussten Zeilen die Geburt ihrer jüngsten Kinder, Franz und Laura, anzeigte, die bei dem Ehepaar Fritz und Luise als Spätlinge sich eingeleitet hatten.

Er hatte nicht darauf geantwortet, er blieb eigenstänlich und störrisch, so sehr er im Grunde sich seinen verdrienen nachtragenden Jarn bedauerte, aber er vernahnte die beiden Briefe wie Reliquien in einer verschlossenen Schublade, und oft las er sie im geheimen wieder, mit hochstehenden Bretzen, so wie man im Lebenshunger die ersten Abscheerichte wieder und wieder liest.

Nur ein Briefchen gedachte nach Kaiser Guckert, der Sohn des hiesigen Gutsbesizers, zu Stadtmann näherem Umgang. Guckert hatte sich durch seiner Hände Arbeit, sowie durch glückliche Spekulationen sehr bereichert, er war jetzt eine wichtige Persönlichkeit und zählte zu den Vornehmsten in Morzbronn.

Wenn des Abends die drei Männer zusammenkamen, unterhielten sie sich über die Angelegenheiten des Landes, und oft kam das Gespräch auf die Regierungsgeschäfte zurück. Dieß bereitete er immer mal sich an den jetzt weit zurückliegenden Tag, wo Kaiser, um nicht auszuwandern zu müssen, sich zwei Finger abgehakt hatte.

Rose, welche wie eine Stadt-Dame gewohnt und Mutter schon großer Kinder war, mußte nach verdrießliche Einzelheiten aus jenen Geschritten zu erzählen. Sie war dabei stets zu ergriffen, daß sie die Augen zum Himmel aufschlug, aber ihr mit Solddatt eingeleiteter Kneifer, den sie wie eine vornehme Ständeperson trug, mußte bei dieser Gelegenheit nicht schweigen und ließ trotz aller Bemühungen der Kaiserin immer wieder herumter Stadtmann und der Priester erlaubigten sich nach Peter Schilling, der immer noch in der Verbannung lebte... oder vielleicht schon tot war. Man wollte nichts von ihm.

Rose, haben Sie noch immer keine Nachricht von Ihrem Bruder?

War keine Nachricht, noch immer kein Wort. Herr Stadtmann, antwortete er traurig. Seit seinem Weggang nach Frankreich hat er uns in den ersten Jahren drei- oder viermal geschrieben, und seit so langer Zeit nun wissen wir nicht mehr, was aus ihm geworden ist, ob er noch lebt, oder ob er gestorben ist... Mein armer Bruder!

Ein Gegen Schwelgen folgte. Um die traurigen Gedanken zu erschauen, begann der Priester, zu Stadtmann gewandt, wieder:

„Ich gratuliere Ihnen zu dem Erfolg Ihres Sohnes... Er macht Ihnen und unrem Elsas Ehre.“

„Ich bin mit ihm zufrieden. Man hat ihn soeben mit einer Pension nach Italien beauftragt. Er ist sehr umfangreicher Jagen fort. Nach seiner Rückkehr wird er umfangreicher Oberarzt am Krankenhaus zu Nancy.“

Doch man der große Elskaffer auf den Gesprächsgegenstand führt, der ihn in Gedanken innerlich bedrängte:

„Es ist merkwürdig, daß Peter seit mehr denn fünfzehn Jahren kein Lebenszeichen von sich gegeben hat.“

„Ich bin einzig zu dem Zweck, um ihn auffindig zu machen, nach Paris gereist,“ wiederholte Kaiser nach wohl zum zwanzigstenmal. „Trotz al meiner Nachforschungen ist es mir nicht gelungen, seine Spur auffindig zu machen. Ich weiß nicht mehr, was ich denken soll. Er war doch ein so guter Kerl, heiter, zutraulich und mittelam. Wissen Sie noch, mit welcher beherrschender Oberlegenheit er nach Frankreich ging, um er auf die liebende Fürsorge seiner Eltern, auf ein Heimilichglück in der Heimat berechnete, mit welchem Mut, mit welcher Entschlossenheit er dem heucheligen Leben im Elsas entloste, um sich in Frankreich allen Zufälligkeiten auszuweisen, nur um den preußischen Waffenrock nicht anzuziehen?“

„Ja... ich weiß es noch.“

„In den tiefsten Innern dachte er an den Reis, an den ganzen Jansen, an das innige Wohlbehagen eines Familienlebens auf heimatischer Erde inmitten bekannter, wohlwollender und geliebter Gestalten.“

„Er erinnerte sich, wie auch er der reiche Bürger, während seines Aufenthaltes... seiner Verbindung in Nancy gelitten habe, durch sein Elsas, seine Elsas, seine Elsas zusammen, wenn er sich das Schicksal seiner Schilling vorstellte, das ausgemauerten Bauernbürgen, von dem man keine Nachricht hatte.“

„Aber Vater... Wahrscheinlich hatte ihn das Heimweh hindergeworfen, und nun ruht er, für die Seinigen verloren, in einem unbekanntem Teil Frankreichs oder. Keine einzige auffällige Blume schmückte sein Grab.“

(Fortsetzung folgt)

...gerung, deren Arbeit zwar nur wenig in der Richtung, desto mehr aber im Tempo von dem Streit beeinflusst wurde. Auch hier hat es sich als eine glückliche Methode bewährt, den Kampf nicht bis zum Wechsellager durchzuführen; die in Veranlassung erklärte Streikgefahr bedeutet für die kapitalistisch-interessierten Kreise den Schrecken ohne Ende und bleibt ein dauernd wirksames Zwangsmittel in der Hand des Proletariats.

Die sozialdemokratische Arbeiterkraft hat niemals das Wesen der Revolution, so wie es die bürgerliche Klasse im Kampf, mit einer bestimmten bestimmbaren Eindeutigkeit in der Form, nämlich mit dem blutigen Kampf der Gewalten, verneint. Das schließt sie vor mancher Laune und mancher Enttäuschung. Nicht das ist in unserem Sinne ein Revolutionär, der unter großen Lebensrisiken auf die Straße eilt und blühenden Körper in die Luft schleudert. Der Revolutionär in unserem Sinne ist vielmehr ein klar bewusster Kämpfer, der in der Verfolgung seiner großen Ziele auch seine Mittel örtlichen und zeitlichen Umständen anpassen weiß. Und in diesem Sinne darf es wohl gesagt werden, daß die Revolution der Gegenwart an derbehaltenen Spannkraft, bewusster Energie und darum auch an der Höhe ihrer Aufstiege die Revolutionen der Vergangenheit weit übertrifft.

Sachlage.

Halle a. S., 17. März 1905.

Der Reichstag legte Donnerstag die Beratung des Reichsanwaltschafts fort. Bebel behielt die Tribüne und griff mit jenem Feuer, das ihn auszeichnet und das 65 Jahre nicht zu dämpfen vermocht haben, das offizielle Deutschland wegen der fortgesetzten Verbrechen an, die es im schrecklichen Vergehen der Verurteilung des Mannes, den aller Welt vereinstimmlich als Unschuldigen feiert. Zahlreiche Zuschriften der Junker auf der Reden unterbrechen die Rede, in die der katholische Junker auf dem Präsidiumstische zweimal mit einem Dröhnungsgeheul einwirft. Aber weder Dröhnungs- noch Zuschriften brachten den greisen Redner unserer Nation aus dem Konzept; mit rascher Geistesgegenwart fertigte er die Zuschriften ab, die wieder einmal mit den angeblichen Gravelaten der Kommune hantieren zu müssen glaubten. Stürmischer Beifall erscholl, als Bebel am Schluß seiner feurigen Rede der Hoffnung Ausdruck gab, daß auf den Zeimernern des janzigen Heinderpotismus ein freies Pfingsten erheben möchte.

Als der nationalliberale Schürhörer des Altertums Marcus Tullius Cicero die Wahlbeeinträchtigung römischer Junker mit schändlicherem Bilde verurteilte, griff Cato aus: Was haben wir für einen lössigen Konflikt! Bernhard von Bülow hat etwas von einem Cato an sich; wenn das Gesicht ihm nicht vergrünete, eine ständige Verengung zu unterbreiten, so hat er doch haarscharfes Sinnenmaß gegen die Wahlbeeinträchtigung und Silberharn bewiesen. Und wenn seine Reden auch nicht so schön disponiert sind, wie die des Cicero, so sind sie ihnen in ihrem Reichhaltigen an Witz, Proben und Blüten durchwegs ebenbürtig. Graf Bülow scheint es sich zur Aufgabe gesetzt zu haben, mit den Mannen sämtlicher deutscher Philosophen Umgang zu treiben. Nachdem er Kant ausgeplündert hat, plagierte er jetzt Hegel und wird bald Schopenhauer und Nietzsche in ihren Grüften beunruhigen. Der arme Schüler ist zu nun einmal den Freiheiten freimüthiger und reichsanwaltschaftlicher Begriffsverwirrer hartlos preisgegeben.

Bitte aus Hegel und Schüler verheißt der Bülowischen Rede, die sich sonst wie eine gemüthliche Plauderei ausnahm, einen gewissen Aufsporn: Sachtlich ist fast gar nichts über sie zu sagen; erklärte doch Bülow selbst, daß er nichts neues vorzubringen habe. Immerhin soll anerkannt werden, daß der Kämpfer sich gegen eine Auffrischung der Anteroompolitik der Weltigen Alliance unwilligen Abgesehenes ziemlich energisch bemerkte und die Würde eines legitimen Mannes gegen den Reichstag und zum Schutze des Reichstags vor dem Schrecken energisch in Abrede stellte. Die Rechte blieb sehr feil bei diesen Ausführungen. Der folgende Redner, der Warmier Lokalfönig Seyl v. Bernheim gab Verleserliche über die Pariser Kommune zum Besten, die es als Polvortage Romanen gezogen zu haben scheint. Der freimüthige Schreiber sprach milde, sonst und leise über mehrere Resolutionen und der Antikemist Bödler interessierte sich für diplomatische Gehegeheiten. So drohte die Debatte in Kleinigkeiten zu verlaufen, als Genosse Heinz das Wort ergriff und mit dem ihm eigenen feinen Humor unsere Revolution auf Erfolg eines wirksamen Minister-Verantwortlichkeits-Geheges begründete. Dem recht dümmlichen Verleide des Kämpfers, die Revolutionen gegen Bebel auszupeilen, gab Genosse eine Antwort, die an Umsichtigkeit nichts zu wünschen ließ. Mit großer Sätze Knappheit alsdann über den Reichstag, der die heiligste Ausweitung des Reichs in einem Attentat auf alle Grundzüge des Christentums, der Menschlichkeit und des internationalen Rechts. Nachdem Herr Gröber das Ansehen des Zentrums bei der Abstimung über unsere Fremdenrechts-Resolution in Aussicht gestellt und der Pole von Organonoff bewiesen hatte, daß er Schüler weit besser begriffe, als der sönnigsteit schimmernde Bülow, wurde die Weiterberatung auf Freitag vertagt.

Zu preussischen Abgeordnetenhaus

wurde gestern zunächst der Antrag der Budget-Kommission, die Verbilligung des § 10, Absatz 5 des preussischen Beamten-Pensionsgesetzes, dem Reichstag für die Zeit vom 1. März 1905 bis zum 30. Juni 1906, in dritter Lesung angenommen. Der Antrag ist bekanntlich gestellt worden, um den Ministern, die eine nicht pensionsfähige Stellenzulage von 14000 M. erhalten haben, auch eine Pension zu erhöhen. Ausßer den Ministern werden hier auch alle die hohen Beamten freuen, die über 12000 M. Gehalt beziehen, da sie so unterdessen in günstiger Pensionberechnung gekommen sind. Ueberhens ist ihnen wirklich dieses Glück zu teil geworden, denn nach der Behandlung, die allen übrigen Beamtengeheimen, auch den höchsten, vorbehalten und ihren Wünschen nach höheren Gehalts- und Pensions-Verhältnissen zu teil geworden ist, war dieser Goldregen für die höheren Beamten wirklich nicht voranzugehen. Aber im Dreifachen ist alles möglich, und man kann schließlich nicht einmal der Vinken den Vorwurf machen, daß sie die Annahme des Antrages betätigt gesehen ließen, denn ihr Verlangen ist schließlich und endlich das höchste gewesen. — Dann wurde die dritte Lesung des Etats beschlossen und ein gut Stück gefördert. Zu Debatte kam es eigentlich nur bei den dem Landwirtschafsmittel unterliegenden Staats der Anweisungskommission, der Domänen- und der landwirtschaflichen Verwaltung und dem Gehalts-Etat. Neues wurde natürlich nicht vorgebracht. Erwähnt ist, daß sich mehrere der sozialdemokratischen Abgeordnete lebhaft über die Handhabung des Anweisungsgesetzes und die Tätigkeit der Anweisungskommission be-

merken. Auch der freimüthige H. P. Rindler bemängelt die Tätigkeit dieser Kommission und behauptet, daß der Antrag Kronprinz, der eine launhaftere Leitung der Gehalts-herbeiführen gelohnt wäre, vor den Augen des Ministers so wenig Gnade gefunden hätte. — Was soll die dritte Lesung des Etats mit der Beratung des Berg-, Gütten- und Salinen-Etats fortgesetzt werden.

Truh hat Schick.

Nach der Mallerischen Berggeleite soll bekanntlich am 1. Oktober 1905 die 8½ Stunden und am 1. Juli 1906 die achteinhalb Arbeitszeit in allen Gruben durchgeführt werden, in denen mehr als 22 Grad Celsius herrschen. Das ist ein lächerlicher Fortschritt! Denn schon jetzt schreibt im Ruhrgebiet die Bergpolizei die 8½ stündige Schicht vor, wenn die Grubentemperatur über 22 Grad steigt. Trotzdem ist diese achteinhalb Schicht in keiner einzigen der in Betracht kommenden Kohlengruben durchgeführt. Die Kohlenbarone denken aber wie die Agrarier: Die Regierung kann uns sonst was!

Außerdem besteht ein Grundriß der Regierungsvorlage in ihrem schematischen Vorgehen der Schichtverteilung nach dem Temperaturgrade. Die Knappheitsstellenbenehen, daß die hohen Temperaturen im Bereiche derbeswas nicht allein ausschlaggebend sind für den Schichtverteilung der Bergschaften. Im Brandenburg (Braunhohlen) Knappheitsverein sind 1903 von 14 756 Mitgliedern 10 560 erkrankt (über 70 Proz.). Der oberirdische (Steinohlenen) K. A. hatte unter 104 032 Mitgliedern 27 321 Kranke (27 Proz.). Der Siegerländer (Erzbergbau) K. A. hatte unter 7444 Mitgliedern 4979 Kranke (57 Proz.). Der Saarbrücker (Steinohlenen) K. A. hatte unter 43 883 Mitgliedern 28 871 Kranke (über 60 Proz.). Der allenburgische (Braunhohlen) K. A. hatte über 80 Prozent Kranke. Das niederösterreichische Steinohlenen Bezirk Halbburg hat fast regelmäßig höhere Krankenziffern als das Ruhrgebiet, obgleich die Gruben viel heißer sind, als die niederösterreichischen.

Nach britischer wird die Begründung der Vorlage inderbeit durch die Ruhrgebietsverhältnisse, auf die sie freilich bezogen ist, stellt man eine Anzahl sehr hohe und höhere Gruben und ihre Krankenziffern zusammen, um die Anrechnung der durch Betriebsunfälle verursachten Arbeitsunfähigkeiten, so ergibt sich folgendes:

Stelle	Temperatur	Kranke per 100 Arbeiter
Mathies Stinnes	23-25 Grad	45
Minister Stein	17-21	65
Gogenhof	20	75
Friedrich Ernestine	18-22	85
Hibernia	23-25	40
Graf Wolke I/II	20-25	49
Graf Bismark	21	55

Schon das wirft den ganzen „fantastischen Arbeitstag“, der sich auf die Wärmegrade stützt, über den Haufen. Zum Ueberflus ist noch anzudeuten, daß im Knappheitsverein Bochum 1903 pro 100 Mitglieder erkrankten: Beamten 20-29, Arbeiter 54 bis 55! Die zweite Beantwortelei besteht aus meistens unterirdisch amtierenden Leuten, auf die wirft also doch auch die Grubentemperatur ein; denn sind nur 20 von 100 dieser Beamten erkrankt, jedoch 55 von 100 der häufigen Arbeiter! Sohe Temperaturen allein „uns“ noch lange nicht! Man befrage doch auch einmal die Bergleute hinsichtlich über die Einflüsse von Hitze, Kälte, Rässe, Schmutz und Stäufel — und Gedinghöhe auf die Gesundheit und Leistungsfähigkeit. Im allgemeinen arbeitet der Bergmann am liebsten in „weicher Arbeit“, sie erzeugt die „Vergiftigkeit“ schnell führenden rheumatischen Leiden. Da zum Beispiel in den mittelbayerischen Braunohlenen Gruben der Zeit-Weichenfelsen- und Mufelweicher Reviere die höchsten Krankenziffern, aber auch bedeutend geringere Temperaturen als in den Steinohlenen erdieren, so ist es einfach unzulässig, das Thermometer als einzigen Regulator der geologischen Arbeitsdauer einzuführen. Geht es doch, so wird der bestehende Wärme- und Schichtverteilung der Arbeitstage noch größer; denn in einem bestimmten Maße, so in dem, was einander hangenden Schichten wird die verpöblende Arbeitstätigkeit eingeführt werden müssen. Aber dieser „fantastische Arbeitstag“ zeitlich auf die allererwerbsfähigen Produktionsverhältnisse.

Wenn die Regierung nicht allgemein für alle Gruben und Reviere die Arbeitstätigkeit gleichmäßig 8½ bzw. 8 Stunden beschränkt, so wird das Ruhrgebiet durch den „fantastischen Arbeitstag“ wegen der hier herrschenden hohen Temperaturen eine 8½ bzw. stündige Arbeitstätigkeit bekommen, aber die mit dem Ruhrgebiet konkurrierenden rechtsrheinisch-saarabhischen, mitteldeutschen und schlesischen Reviere können umgeben ihre jetzige 9 bis 12stündige Arbeitstätigkeit behalten! Auf den schlesischen, mitteldeutschen, linksrheinisch-saarabhischen und heidnischen-nassauischen Gruben bestehen mindestens so viele Mißstände, wie auf den Ruhrgruben. ... Gerade vom Regierungskampfpunkt aus muß man energisch protestieren gegen die Beschränkung der schlesischen, mitteldeutschen und linksrheinisch-saarabhischen Bergarbeiter! Sie sollen ihre viel längere Schichtzeit behaupten dürfen, ihnen gibt man Gelegenheit, durch unangenehme Arbeiterausübung dem Ruhrgebiet Schwermutkonflikte zu machen. Mit begrifflichem Ausdruck schreibt ein Großindustrieller in der Ab. W. Bl. 24: „Und auch man sich dem Gedanken nicht entziehen, daß man bei der Normierung von 22 Grad genau berücksichtigen hat, daß in der Mehrzahl der staaktischen Gruben diese Temperatur nicht erreicht wird!“ Will die Regierung solchen Verdrachten den Boden entziehen, so muß sie allgemein die genannte Maximalarbeitszeit für die preussischen Bergwerke vorschlagen, wie die Siebenkommission der Bergleute beantragt.

Der Staat auf dem Gebiete der Tolozanz.

In der Budgetkommission des Reichstags brachte am Donnerstag der Zentrumsgesandte Kören einen Haß zur Sprache, wie ein Vorarbeiter der Kolberger Militärverhältnisse gemahregt worden sei mit der ausdrücklichen Begründung, daß er bei den Landtagssitzungen polnisch gemüthig habe. Der preussische Kriegsminister Herr v. Einem gab zu, daß ein solches Verfahren unzulässig sei und versprach, den Vorgesetzten, der die Entlassung verfügt hatte, rettifizieren zu wollen.

Damit hat der preussische Kriegsminister für sein Nestort einen Grundhaß aufgestellt, der in jenem Sinne föllgen, des Landesamtmannes Müller, nichts sagt. In den höchsten Gruben Deutschlands und wiederholt Belandhohlen entlassen worden. Es kam sogar vor, daß alte Bergleute, die 16 und 17 Jahren in halsfähigen Gruben gearbeitet hatten, nach ihrer Wegregelung untertänige Gesuche um Wiedereinstellung einreichten, die ausdrücklich zurückgewiesen wurden mit der Begründung, daß ihre polnisch-nationale Wahlbeziehung die Genehmigung ihres Gesuchs unmöglich mache.

Es ist also entschieden ein „Fortschritt“, wenn im Jahre 1905 ein preussischer Minister zugibt, daß der Staat kein Recht habe, den Arbeitern vorzuschreiben, wie sie schlafen sollten. Sacht das Tempo so an, so wird im Jahre Dreitausend preussischen Staatsflaben am Ende auch die Wahl ihrer Leistungslöhne und die Teilnahme an Vereinen und Versammlungen gesteuert werden. Für den freisten war daher der Donnerstag ein schöner Tag seines Lebens, und Herr Müller-Sagun verdiente eine Krone in seinem Anze, als er dankbar die Zustände anerkannte, daß ein preussischer Minister so großmüthig sei, das Gesetz zu respektieren.

Die Subgetkommission des Reichstages setzte gestern die Beratung des Militäretats bei den einmaligen Ausgaben fort. Eine ganze Reihe von Titeln wurde ohne wesentliche Debatte durchgearbeitet und teilweise von den einzelnen Titeln Abstriche gemacht. Eine Forderung von 20 000 M. für Vorarbeiten zur Beschaffung eines Truppenübungsplatzes für das 16. Armeekorps wird nach kurzer Erweiterung gestrichen, trotzdem der Kriegsminister von Einem die Notwendigkeit eines solchen darlegte hatte. Nach Erledigung einer Reihe weiterer Titel wurde die Weiterberatung auf heute vertagt.

Der Bundesrat hat, wie der Reichstagspräsident v. Stengel in der Budgetkommission erklärte, beschlossen, die Zuschuß-Anleihen aus dem Etat für 1905 auszuheben und die 20 Millionen Gehalttrag auf die Matrularbeiträge zu übernehmen.

Im Zentralkomitee des Abgeordnetenhaus wurde gestern die Frage der Repräsentationsgelder für den jeweiligen Präsidenten des Hauses beraten, jedoch beschlossen, die Voregung fallen zu lassen.

Neue Vorschriften über den Verkehr nichtdeutscher Ausländer über die preussische russische Grenze hat der Minister des Innern im Verein mit dem Reichsanwaltschaftler erlassen. Es wird den ausländischen Auswanderern das Halften der Grenze nur gestattet, wenn sie einen ordnungsmäßigen Paß, eine Schiffkarte für eine in Deutschland konzipierte Gesellschaft zur Fahrt nach ausgedehnten Häfen, eine Eisenbahnsfahrkarte zum Einschiffungshafen und ausreichende Barmittel besitzen, welche die Aufnahme am Reiseziel oder bei Zurückweisung die Rückführung in die Heimat gewährleisten; und zwar gibt es Minimum für Erwachsene der Betrag von 400 Mark, für Kinder unter zehn Jahren von 100 Mark. Die Vorschriften treten sofort in Kraft. Die Freichte dieser neuen Maßregel werden sich je bald zeigen.

Beauftragte wurde von der Wahlprüfungs-Kommission des Reichstages die Wahl des Abg. Bern Wilson, 4. Wiegner (Wahlkreis).

In Südwestafrika soll nach Berichten Eingeborener Hendrik Witboi leicht verwundet worden sein.

Eine japanische Anleihe soll nach Informationen der Kagikun Kurushikan unter teilweiser Zinsanspruchnahme des deutschen Marktes geplant sein. Es gilt für wahrscheinlich, daß ein Abkommen zu Hande kommt.

Zur Revolution in Russland.

Es sind trostlose Zustände, die sich in dem unglücklichen Russland entwickelt haben. In Winst hat dieser Tage eine aus 3000 Köpfen bestehende Menge alle Häuser der Juden in der Katowitzerstraße in Brand gelegt und die Geschäfte geplündert. Auch auf dem Wladimir-Bazar sind die Häuser der Juden demoliert worden. Auf der Zergowajastraße wurden viele vorübergehende Juden misshandelt. — In Winst fanden ebenfalls blutige Judenegergießungen statt, wobei 200 Juden verwundet wurden. Wie in Winst, so verhält sich auch in Winst die Polizei vollständig passiv. In den letzten Tagen sollen in 48 kleinen föhrfähigen Städten antisemitische Unruhen stattgefunden haben.

Im Gouvernement Jekaterinoslaw brachen auf dem Südkreuz der Firma Kuechow u. So. blutige Unruhen aus. Das berberische Militär wurde von den Arbeitern mit einem Steinhaug überfallen, so daß zahlreiche Soldaten verwundet wurden. Darauf gab das Militär Feuer. 7 Arbeiter wurden getötet, 12 sind schwer, 5 leicht verwundet.

In Petersburg begann gestern bei dem Kriegsgericht der Prozess gegen die fünf Offiziere wegen des nach dem Winterwolk gestrichenen Kanonenschusses. Die Verhandlung wird drei Tage in Anspruch nehmen.

Die Pariser Zeit Revue bemerkt energisch die Meldung des Antragsgegners über den Tod des Vizekönigs Capon. Derselbe befindet sich vielmehr sehr wohl und sei bereit, in geeigneten Augenblick inmitten der russischen Arbeiter zu erscheinen. Wir können, so sagt das Blatt, keine weiteren Einzelheiten geben, nur daß Capon unter dem Schutze seiner Freunde steht und daß er genügend sich unentfesselt gemacht hat, damit selbst die russischen Geheimagenten ihn nicht entdecken.

Der Krieg in Ostasien.

Tieling im Besitz der Japaner. Kurawattin telegraphierte an den Jaren, daß er die Stadt freiwillig (A) räumte, während Marschal Suwara nach Tschi die Besetzung derselben leitete. Suwara wird seine Arme in zwei Teile zerlegen, deren einer nach Wladiwostok, der andere nach Charkiu marschieren wird. Ein Teil der russischen Arme verfuhrte nach Kirin zu entkommen, wurde aber abgesehen.

Die schweren Geschütze der Japaner sollen unter den stehenden russischen Truppen ungenheure Verluste verursacht haben.

Die russischen Truppen gehen in erschöpftem Zustande, gehemmt durch ihre vielen Verwundeten, nördlich Tieling auf Kirin zurück, wo sie sich trotz des ungenueigten Terrains wahrscheinlich verhalten werden.

In Warkian sind gestern die Vorbereitungen für die Mobilisierung des Warkianer Militärbezirks beendet worden.

Ueber die Situation unter den Eisenbahnbeamten erfährt die Worning Post aus Rusland, daß die Angestellten der sibirischen Bahn dem Eisenbahn-Minister Schilow ihre Forderungen überreicht hätten. Sie erklärten darin, daß sie einen allgemeinen Streik beschlossen hätten, falls die Regierung nicht sofort das vor einigen Monaten gegebene Verprechen erfüllte, ihnen einen besonderen Vorbildungslehre für die Kriegszeit zu gewähren und ihnen die Rückstände des ordnungsmäßigen Lohnes innerhalb dieser Woche zu bezahlen. Dies dem Kaiserlichen Hof überreichte Ultimatum fol von dem sibirischen Revolutionskomitee unterstützt und von einer revolutionären Partei sei es ferner gelungen, dem Jaren einen Brief auszustellen, worin ihm mitgeteilt wird, daß er von ihnen Agenten für verständig verantwortliche annehmen würde, falls er nicht bis zum 1. April durch eine Verfügung eine auf dem all

gemeinen, geheimen Wahlrecht beruhende repräsentative Verfassung schafft. Der Brief enthält die Drohung, daß den Jaren im Weigerungsfalle nichts vor den Gewaltmaßnahmen der Revolutionären retten könne.

Versammlungsberichte.

Ganbels und Transportarbeiter. Filiale S a l l e. In der Mitglieder-Versammlung am 11. März billigte die bevorstehende Generalversammlung in Frankfurt a. M. den 1. Punkt der Tagesordnung. Folgte Mönch, welche den Wert der Generalversammlungen im allgemeinen und das Bismarck in Frankfurt eine besondere Bedeutung haben werde. Er empfahl folgende Anträge zur Annahme:

1. § 3 Abs. 12. Das ausgefallene Mitgliedsbuch gilt als Mitgliedsbuch sowie als Legitimation für die Verbandszugehörigkeit, die bei jedem beim Ausschreiben Verbandseigentum.

2. Die Generalversammlung möge beschließen, die Sterbeunterstützung obligatorisch einzuführen.

3. Die Generalversammlung möge beschließen, die Beiträge festzusetzen, je nach Höhe der Einkünfte abzugeben, einzuführen.

In der Diskussion waren die Meinungen geteilt, namentlich hinsichtlich des Antrags 3. Sämtliche Anträge wurden jedoch angenommen. — Die Nominierung des Kollegen Ginner als Kandidaten zur Generalversammlung wurde einstimmig gutgeheißen.

In Verbandsangelegenheiten wurde mit besonderer Freude die jetzt stetige polizeiliche Überwachung der Mitglieder-Versammlungen begrüßt. Es erfolgten verschiedene Mitteilungen und mehrere Kollegen forderten zum Leiden des Volksblattes auf. (S. 15. März.) W. K.

Kolgarbeiter. In der Mitglieder-Versammlung v. 11. März wurde darüber debattiert, den Kofafbeitrag von 5 Pf. auf 10 Pf. zu erhöhen, unter folgenden Bedingungen zu erhöhen: Es sollen diejenigen Kollegen, welche im Gebiete der Arbeitslosigkeit sind, bei Arbeitslosigkeit einen Kofafbeitrag von 1.50 Pf. bis 2.50 Pf. erhalten, außerdem soll eine Sterbeunterstützung von 12 Pf. nach 52 Wochen Mitgliedschaft, ferner um 1.50 Pf., bis zum Höchstbetrage von 21 Pf., schließlich eine Gemeingeld-Unterstützung in der Höhe von 3 Pf. pro Woche gewährt werden. Doch findet darüber eine Urabstimmung statt, welche mit zwei Drittel Majorität entschieden. — In die Besondere-Kommission wird für Kol. Krüger, welcher nach Bamern überfiedelt, der Kollege S e h n h a r d t, und als Mannmann berufen der Kol. Widmann gewählt. — Ferner wurden Mißstände einzelner Werkstätten zur Sprache gebracht. So wird in den Werkstätten von Hartwig, Reinke u. A. und Gebirder Kruppenstet der tarifliche Zuschlag von 10 Pf. für Ueberstunden nicht gezahlt. Bei letzterer

Firma leisteten sich die Kollegen in der Kaiser-Wilhelmshalle ein Vergnügen, wo die verschiedenen Absentisten herangezogen und die Gänge auch noch erweitert wurden. Nach dem Essen in es in der Bücherei von Höhe am Hauptplatz, wo Mädchen an den Folgarbeitungsmaßnahmen beschäftigt werden, auch soll nur ein Abort für Frauen und Männer vorhanden sein. Es gibt also für Gewerkschafts-Inspektoren und Aufsichtsbekörde viel zu tun. (S. 14. März.) F.

Wittensberg. In der Kofaf-Kartei. Da in unserer letzten Kartei-Konferenz vom Vorstande nur der Kassierer anwesend war, wurden zwei Delegierte als provisorische Leiter der Sitzung gewählt. Der Jahresbericht wird noch zurückgestellt. Hierzu liegt ein Antrag vor, den Bericht in öffentlicher Versammlung zu geben, welcher angenommen wird.

Zur Kartei-Konferenz bemängelt der Kassierer die außerordentlich späte Einberufung der Fragebogen (verschiedene sind überhaupt nicht wieder eingegangen), so daß es den Anwesenden gewinnlos, als komme dieses Jahr gar keine Statistik zu stande. Er bittet dringend um sofortige Einberufung der Fragebogen.

Der Bericht 1904. D u r c h l a u f 1904. Beiträge 75.10 Pf., Bilanzverkauf dem Gewerkschafts-Kasse 5.40 Pf., Kofafbeitrag 144.27 Pf., also Einnahme 224.77 Pf., Ausgabe 107.89 Pf., 75 Pf. sind auf der Sparkasse angelegt. Decharge kann nicht erteilt werden, da beide Revisoren fehlen.

Es schließt die Beiträge der Dachdecker, Metallarbeiter und Schneider. Nach Vergleich mit früheren Jahren konstatiert der Kassierer eine sehr gute Entwicklung der Kassenverhältnisse.

Kartei-Konferenz. Die Delegierten Schaper und Wagner erlassen hierüber eingehend Bericht; sie verweisen auf die schwierigen Aufgaben, welche hauptsächlich das Vorstandsfaktum nach sich zieht, welche die Diskussion manche Unklarheit. Der Punkt wird zum zweiten Male vertagt.

Hierauf beschließt das Kartell statistische Erhebungen über einige Fragen betreffs Verbreitung der Presse unter den Organisierten und stellt dem Vorstand 20 März für Bibliobekanntmachung zur Verfügung.

Redarbeiter-Streit. Der Delegierte der Redarbeiter gibt Bericht über den Stand dieser Bewegung, erklärt die Forderungen und spricht die Hoffnung aus, den Streit zu einem guten Ende zu bringen. Am 15. März.

Schluß. Sitzung des Gewerkschaftskartells vom 9. März. Bevor in die Tagesordnung eingetreten wurde, bemerkt Gen. Schref, daß sämtliche jugendlichen Arbeiter der Fabrik von Schöfer u. Söhne verfallen haben. Er schlägt vor, da sie noch nicht organisiert sind, je 4 Pf. Unterstützung von

Kartell zu bewilligen. Dies wird einstimmig angenommen. Ein Antrag Bude, Bitten auszusprechen, wird ebenfalls angenommen. Die Statistiken der Schuhmacher zu Weidenfeld (S. 15) sind zu halten, wer Schömer von dort bezieht; in Kartell ist jedoch darüber nichts bekannt. — Einem Ansuchen der Fabrik- und Hilfsarbeiter, Statistiken Schömer, die weiblichen Mitglieder vom Beitrag an das Kartell zu befreien, wird nicht zugestimmt. Ein Antrag der Gen. Hartmann und Schref, bezüglich des Falles der Beiträge abzuführen, wird zur nächsten Sitzung zurückgestellt. — In Sachen Kofaf, die Genosse Hochbach der Ansicht, die Gewerkschaft dazu zu verpflichten. Da aber ein früherer Antrag befragt, daß Kofaf selbst, das Kartell und die Gewerkschaft je ein Drittel zu tragen hat, und nur noch 69 Pf. zu tragen sind, so solle in den Gewerkschaften die Sache beschlossen werden. Der Punkt wird zur nächsten Tagesordnung zurückgestellt. — Betreffs der Arbeitslosen-Versicherung rügt der Vorsitzende die Unzulänglichkeit der Genossen; er regt an, in weiteren Fällen die Zahl derer zu befreien. — Zur Weidener wird eine Kommission gewählt, welche die Sache auszuarbeiten hat. — Am Beschlusse befindet sich der Vorsitzende über zu viele Arbeit. Es werden dem Genossen Müller einige schriftliche Arbeiten übertragen. — Die Sitzungen sollen in Zukunft um 8 1/2 Uhr anfangen werden. Als Stellvertreter der Kassierer wurde Gen. Schömer und als Revisor Gen. Ernst gewählt. — Eine Debatte über die Kofaffrage wird zur nächsten Sitzung zurückgestellt.

Einstimmig fehlen die Gen. C. Rödel und F. Wötters. Nächste Tagesordnung: 1. Eingänge; 2. Bericht von der Kartell-Kommission; 3. Antrag der Kassierer; 4. Der Fall Kofaf; 5. Kofaffrage; 6. Verschiedenes. (S. 14. März.)

Briefkasten der Redaktion.

E. R. Großhofs. Die mündliche Verabredung gilt ebenso viel wie der schriftliche Vertrag. Wenn Sie bis 1. April dort in Arbeit stehen, brauchen Sie auch die Wohnung nicht früher zu räumen.

S. S. Goldschmidt. Wenden Sie sich an das Kaiserliche Landgericht und eruchen Sie auf Grund Ihres Armenrechts um eine Abschrift des Urteils oder um die Anweisung an den Rechtsanwalt, Ihnen das Urteil auszukommen.

Ein Mieter. Sie haben die Wohnung freier und in dem Zustande zu übergeben, in welchem dieselbe nach ordnungsmäßigem Gebrauch sich befindet. Nur für durch unvorsichtige Behandlung entstandenen Schäden haben Sie aufzukommen. — Fordern Sie den Hauswirt auf, Ihnen das Aufklopfen zur Verfügung zu stellen, wenn Sie daselbst Ihre Wohnung, während Sie auf seine Kosten anderwärts Ihre Wohnung befragen würden.

Verantwortlicher Redakteur: A. Weichmann in Halle.

SOLIDE MÖBEL BILLIG

Otto Pollak

HALLE a. S.

Gr. Ulrichstr. 52, 1. Etage

Große Auswahl. Permanente Ausstellung. langjährige Garantie.

Gr. Ulrichstr. 52 (Kein Laden) I. Etage Eigene Werkstätten.

Lehr nach dem Formate an Grundschüler Mk. 50. Transport frei. (Kein Laden) Mk. 50.

Wieder vorrätig:

Der illustrierte Neue Welt-Kalender

für das Jahr

1905

Neunundzwanzigster Jahrgang.

Preis 40 Pf.

Zu beziehen durch **Die Volksbuchhandlung** Halle, Weichstraße 21.

PALMIN

Achtung! Es werden vielfach minderwertige Nachahmungen unserer feinsten Pflanzenbutter untergeschoben; man achte deshalb genau auf die Marke „Palmin“ und die Firma **H. Schlink & Cie., Mannheim.**

Streckau, Glück auf!

Sonntag den 19. März

Großes Konzert

ausgeführt vom Arbeiter-Gesangverein „Frohlich“.

Es ladet jed. ein Alb. Zausch. Alles Nähere im Programm.

Ludwig Buchererstraße 59, Restaurant zum Ross.

Sonntags den 18. u. Sonntag den 19. März ladet zum Familienabend jed. ein Wilhelm Herms.

Grabmalermaler

in sauberster Ausführung billigt bei **Fr. Wernecke, Göthe 1.**

Kaninchen

erhalten sämtliche Wildgattungen, Niederflöße etc. in nur reeller Ware auf Teilzahlung bei **Fr. Gronau, Sellnerstr. 10a, I.**

Solide Familien

erhalten sämtliche Wildgattungen, Niederflöße etc. in nur reeller Ware auf Teilzahlung bei **Fr. Gronau, Sellnerstr. 10a, I.**

Es muss noch viel

bekannt werden, daß es Wörstherstr. 109 bei Paul Driehaus für wenig Geld eine wirklich gute Zigarre gibt.

Wer rechnen kann lauft

Düstenkonfekt, um 1 Pfund von 40 Pf. an. Aufgebunden 1/4 Pf. 10 Pf. Hongkongban 1/4 Pf. 10 Pf. Schokolade (rein) 1 Pfund 80 Pf. bei Franz Donner, Leipzigerstr. 65, Thälmannstr. 2, Ludwig-Werkerstr. 70.

Fahrrad billig zu verkaufen

Rahmerrad, 32, 5, 1.

Erhalten

im Alter von 2 1/2 Jahren. Dies zeigen tieferrund an die Eltern und Geschwister Wilh. Gebhardt u. Familie, Zeitz.

Dem geehrten Publikum von Halle und Umgegend zur gefl. Kenntnisnahme, daß ich mein

Zigarren-, Zigaretten- u. Tabakgeschäft

von Große Ulrichstraße 2 nach

Grosse Ulrichstraße 11

belegt habe. Um gütigen Zuspruch bittet **Hans Bader.**

Meerschaum-Spitzen, Stöcke

(vieler Neheiten).

F. S. S. S. S.,

am Markt - Rathaus.

Achtung!!!

Empfehle mein reichhaltiges **Schuh-Lager**

von der einfachsten bis zur elegantesten Rahmenarbeit. Große Auswahl in Konfirmations- Stiefeln. Bringe meine selbstgemachten Halb-Stiefeln in empfehlende Erinnerung.

H. Wolf, Wundstufstr. 9.

Große Auswahl in geraden Stiefeln, Schnür- und Halb-Stiefeln. Wirtal des Rabatt-Spar-Vereins.

Vereinigung der Schneider

Hackebornstraße 411

empfehlen sich zur feiner Anfertigung Herrengarderobe nach Mass auch bei Selbstlieferung der Stoffe. Reparaturen prompt und billig.

Möbel-, Spiegel- und Polsterwaren Magazin

der **Ber. Tischlermstr. Al. Steinstraße 6**

empfehlen ihre Fabrikate zu festen und soliden Preisen.

Rosinen und Korinthen

a Bfd. 25 Pfg. so lange Vorrat.

A. Trautwein

Gr. Ulrichstraße 31.

Paraffin-Seife gegen Kopfläuse.

Gabrielstr. N. G. Spiess, Nürnberg.

Sie haben a Stück 40 Pf. bei C. W. Berndt, Steinweg 20. Ernst Fischer, Heringsgraben 1. Wilhelm Meyer, Drogenhaus. Ernst Walther Nachf., Drogen-Whntr. W. Waltherstr. 11, Drogen.

alt und neu, kauft sofort **Fahrräder, schleich, Mit. Markt 34.**

Möbelfabrik u. Magazin

31 Fleischerstraße 31

Empfehle mein großes Lager anerkannt gut billiger gearbeiteter Möbel- und Polsterwaren der Zeit annehmend zu billigen Preisen.

H. Bergmann, Fleischerstr.

Reichere, Holz- und Sandhölzer, Wädhenscher, Kellnerscher verl. u. bill. Hofmann, Leipzigerstr. 27, a. 2. 2. 2.

Frischgeschoss. Kaninchen

empfehlen sich zum 12. u. 19. Sonntag.

Beim Einkauf von **Zigaren, Zigaretten** und **Nachtlichtarten** empfiehlt sich das **Zigaren-Spezial-Geischt K. Dönan, Ziffstraße 1 am Wettinerplatz.**

Hausarbeiterinnen

für Papierwaren suchen **Hellbraun & Pfanzer, Weichstr. 22.**

Gärtnerlehrling

zum 1. April gesucht. Lehre frei. **Fr. Schumann, Sandelsgärtner, Zwingenstraße 3.**

Ein als Sommerliche geeignetes **Wohnhaus mit Garten**, Alder u. Wiele, 13 Morgen, nahe am Stadtwald gelegen, ist Kaufinteressenten zu verkaufen oder zu verpachten. Auskunft erteilt **R. Kossbau, Schmieberg (Bez. Halle).**

Karten

für Rad- und Motorfahrer. Zu beziehen durch die **Volksbuchhandlung, Weichstraße 21.**

Vorwärts.

Porträts, Souvenirs, Solofolien, Duette Nieder. Preis 30 Pfennig. Zu beziehen durch die **Volksbuchhandlung, Halle, Weichstr. 21.**

Stadt-Theater Halle a. S.
 Direktion: H. Richard.
 Sonnabend den 18. März 1905:
 17. Abonn.-Vorstellung. 1. Viertel.
 Opernarten gütig.
Lohengrin.
 Romantische Oper in 3 Akten von
 Richard Wagner.

Sonntag den 19. März 1905:
 Nachmittags 8 Uhr:
 28. Fremden-Vorstellung in ermäßigten
 Preisen.

Die Wäuber.
 Schauspiel in 5 Akten von
 Friedrich von Schiller.
 Abends 7 1/2 Uhr:
 178. Abonn.-Vorstellung. 2. Viertel.
 Opernarten unartig.
Der Trompeter von Säckingen.
 Romantische Oper in 3 Akten nebst
 einem Epilog von Adolf Bunge.
 Musik von Viktor Regler.

Neues Theater, Halle a. S.
 Direktion: E. M. Wankner.
 Sonnabend den 18. März 1905
 Zum letzten Male: **Tramulus.**
 Sonntag 4 Uhr nachm. **Volks-Wort.**
 60, 10, 20 Pf.: **Wartmannen.**
 Abends 8 Uhr: Schauspiel des ital. Kunst-
 schauspielers Arthur Volkmann
 vom k. k. Schauspielhaus in Berlin.
 Wohltätige Frauen.

Walhalla-Theater.
 Inhaber: Otto Herrmann.

Ab heute neu:
The Georgia Piccanninias
 11 Personen,
 farbiges Gesangs- und Tanz-
 Ensemble.

Classicum-Quartett,
 typische Gesangs-Gesänge
 Mit-Venedig.

The Hartberg-Orally,
 equilibristischer Akt.

Paul Backer,
 Humorist.

Cabarets Wunderbunde
 und die übrigen neuen
 konkurrenzlosen
Künstler-Spezialitäten.

Apollo-Theater.
 Direktion: Gustav Folger.

Völlig neues, hochinteressantes Programm
Les trois belles Danoises
 3 Damen, phon. Vortragskünstlerinnen.

Regal-Trio
 hervorragender Kraftakt:
 „In der Schmelze.“

The 4 Brustons
 Damen-Gesangs- u. Tanz-Ensemble.

Theo Giese
 Soloschauspieler und Humorist mit
 gänzlich neuem Programm.

Albino und Lydia
 Familienfrühen an der elektrif. Pura.

C. Hald, Transparentmaler u.
 Ventriloquist in neuem Genre.

Mr. Garcia
 mit seinen Vorführungen:
 Komische Zeitsand-Schneiter.

Magda Antony
 Exzentrisch-Soubrette.

Drüses Velograph
 neue Serie prächtiger aktueller
 Photographien.

W. Assmann,
 Färberei u. chemische
 Waschanstalt,
 ob. Leipzigerstr. 60,
 am Riedschlach.

Anzug u. Kleid
 von
2 Mk. an.
 Lieferung in 3 Tagen.
 Mitglied des
 Rabatt-Sparvereins.

Spezial-Angebote

VON 18. MRZ

6 Prozent
Rabatt

in
Waren

Preise,
Ausführung
und
Größe

bitte zu beachten!

6 Prozent
Rabatt

in
Waren

54 Grosse Ulrichstrasse 54

Soweit Vorrat vorhanden!

Soweit Vorrat vorhanden!

Porzellan.

- Dekor. Kuchenteller mit durchbroch. Rand 15 Pf.
- Dekor. Kaffeekannen 45 Pf.
- Dekor. Teekannen 28 Pf.
- Dekor. Obstkörbe mit durchbroch. Rand 25 Pf.
- Aschenschalen dekoriert 10 u. 5 Pf.
- Dekor. Kompottschüsseln 18 u. 14 Pf.
- Dekor. Tassen mit Untertassen 8 Pf.
- Butterdosen mit Goldrand 25 Pf.
- Kaffeeteller groß, dekoriert 10 Pf.
- Dekor. Kompottschälchen 12 u. 10 Pf.
- Teekannen assortiert 25 Pf.
- Dekor. Zuckerdosen mit Deckel 15 Pf.
- Eierbecher mit Teller 5 Pf.
- Dekor. Milchtöpfe Satz (3 Stck.) 38 Pf.

Steingut.

- Gewürzttönnchen Satz (6 Stck.) 50 Pf.
- Vorratstonnen blau Zwiebel 25 Pf.
- Vorratstonnen ff. decoriert 28 Pf.
- Salatiären □ 23 u. 19 Pf.
- Fettkumpen groß 12 Pf.
- Bratenplatten groß 23, 22 u. 18 Pf.
- Satzschüsseln 4 Stck. 40 Pf.

Braunes Geschirr:

- Milchtöpfe Satz 10, 7, 5 Pf.
- Schmortöpfe mit Deckel 35, 25, 22 Pf.
- Aschkuchenformen 35, 22, 22 Pf.
- Schüsseln mit Rand 15, 11, 8 Pf.

Küchengerätschaften:

- Ida 23 Teile, rot Fond 8.50 Mk.
- Flora 22 Teile, rot Fond 9.50 Mk.
- Kleeblatt vieredige Form, 23 Teile 10 Mk.

Kaffee-Service

dekoriert für 6 Personen, 9 teilig.
 1.68 2.25 2.75 3.75
 bis zu den feinsten.

Haushaltwaren.

- Kaffeelöffel Britannia, starke Ware 10, 8, 5 Pf.
- Esslöffel Britannia, starke Ware, 18, 14 Pf.
- Essgabeln Britannia, starke Ware 16 Pf.
- Oranienburger Kernseife 3 Riegel 95 Pf.
- Haushaltseife 3 Stck. 25 Pf.
- Waschpulver 3 Pakete 10 Pf.
- Salmiakseifenpulver 2 Pakete 10 Pf.
- Bleichsoda Pfundpaket 7 Pf.
- Waschblau 5 Buntel 10 Pf.
- Wichse 3 Schachteln 10 Pf.
- Schuhcreme 4 Dosen 20 Pf.
- Lederfett Dose 8 Pf.
- Glycerinseife 6 Stck. 25 Pf.
- Meyers Putzcreme 24 und 9 Pf.
- Kohlenanzünder 100 Stck. 12 Pf.
- Butterbrotpapier 100 Blatt Karton 18 Pf.
- Kerzen Pfundpaket 48 Pf.

Lebensmittel.

- Rotwurst Pfund 38 Pf.
- Leberwurst Pfund 42 Pf.
- Sülzwurst Pfund 55 Pf.
- Cervelatwurst Pfund 95 Pf.
- Lachs in Aufschnitt, 1/4 Pfund 25 Pf.
- Schnittspargel 2 Pfund-Dose 45 Pf.
- Schnittspargel mit Käse 2 Pfund-Dose 62 Pf.
- Pflaumen 2 Pfund-Dose 53 Pf.
- Kirschen 2 Pfund-Dose 68 Pf.
- Stachelbeeren 2 Pfund-Dose 68 Pf.

Spezialhaus

M. Bär

Homers Restaurant,
 Marktplatz 22.
 Sonnabend von 6 bis 8 Uhr an:
ff. Speisefischen.

Sonntag:
Abendunterhaltung.
 Es ladet freundlich ein D. C.

Halleria.
 Brüderstr. 8. Brüderstr. 8.
 Sonnabend d. 18. u. Sonntag d. 19. ds.
2. großer Familienabend,
 nebst mit Wohlgeschmack u. Prämierung.
 Für Unterhaltung ist bestens gesorgt.
 Es ladet ergebenst ein
Theodor Franke.

Restaur. z. Deutschen Born,
 Marktplatz 5,
 ladet zum **Büffelochenschmaus** am
 Sonnabend, sowie **Bockbier u. Speisefischen** am Sonntag freundlich ein.
R. u. M. Walzer,
 ff. Güntherscher Gäßchen.

Restaurant und Café
Paul Wentzke,
 Grosse Ulrichstr. 2, Ecke Schimmelstr.
 Sonnabend den 18. März
Wurst-Auskegeln.
 Hierzu ladet freundlich ein
Paul Wentzke.

Halle-Trotha.
 Sonntag den 19. März
Familienabend
 und **Plankochenschmaus.**
 Hierzu ladet ergebenst ein
S. Bernstein.

Restaur. Osw. Grosse,
 Zeitstr.
 Sonntag, d. 19. März Aus-
 schank von hochfeinem
Märzen-Bockbier,
 wozu freudl. einladet D. C.

Gelegenheitskauf
 neuer **Möbel.**

Coffee von 25 bis 45 Mk.
 Tischstühle 45 100
 Tischgarnituren 120 205
 Fleißschränke 20 70
 Vertikons 30 70
 Sofa's 5 22
 Spiegel 2 22
 Truhen 35 70
 Stühle 2 9

Armenen, Persische, Arabische,
 Indische, türkische, japanische,
 russische, amerikanische,
 schiffliche und Küchengeräte.
 Grosse Auswahl!
Bettstellen mit Matr., nur
 20 Mark bis 45 Mk.
Siegm. Rosenberg,
 Geiststrasse 21, I Treppe.

Gesang-Büchern
 sowie
Konfirmations-Erinnerungen,
 Glasbilder,
Konfirmations-Karten,
 Paten-Abbiten,
 nur solide Ware,
 empfiehlt
Albin Kentez,
 Mitglied d. Rabatt-Spar-Vereins,
 24 Schmeerstraße 24.

Feinstes reines schwe-
selbstgekocht Pflaumenmus
 von köstlich. Wohlgeschmack, nur aus
 frischen Pflaumen hergestellt u. nicht
 zu vergleichen mit dem so vielfach an-
 gesprochenen billigen, aus alten geback.
 Pflaumen gekochten, offeriere
 pf. Pfd. nur 25 und 30 Pfg.,
 10 Pfd.-Eimer nur Mk. 2.50 und 3.75
 auch in 5 und 25 Pfd.-Eimern, zentner-
 weise bed. billiger, fernst offeriere
Himbeermarmelade,
Erdbeermarmelade,
Aprikosenmarmelade,
echt rhein. Apfelgelee und
echt rhein. Apfelkraut.
 Gustav Friedrich,
 Bärgrasse, am Markt.

Emil Schuster, Hohenmölsen, empfiehlt
 sich zur
 Aufweisung all. Art. Servens und
 Sausen-Geräthen bei maß. Preis.



Deutscher Reichstag.

148. Sitzung, Donnerstag, den 16. März 1905. I. Sitzung. Im Bundesrat: Graf Polakowsky, Dr. Rie...

Die zweite Lesung des Geses für den Reichsanwalt...

Hr. Webel (Soz.): Der Abg. Graf Reventlow hat seine Angriffe gegen meine Partei...

Hr. Reichsanwalt hätte übrigens wissen sollen, daß schon früher als der Zentrum...

Die Ausführungen des Herrn Reichsanwalt gegen meine Partei...

Hr. Reichsanwalt hätte übrigens wissen sollen, daß schon früher als der Zentrum...

Wenn ich jemals etwas im Verhalten der russischen Behörden gefehlt...

Hr. Reichsanwalt hat mich nur als das gewürdigt, daß ich überaus...

Wenn ich jemals etwas im Verhalten der russischen Behörden gefehlt...

Hr. Reichsanwalt hat mich nur als das gewürdigt, daß ich überaus...

Wenn ich jemals etwas im Verhalten der russischen Behörden gefehlt...

Hr. Reichsanwalt hat mich nur als das gewürdigt, daß ich überaus...

Hr. Reichsanwalt hat mich nur als das gewürdigt, daß ich überaus...

Hr. Reichsanwalt hat mich nur als das gewürdigt, daß ich überaus...

Hr. Reichsanwalt hat mich nur als das gewürdigt, daß ich überaus...

Hr. Reichsanwalt hat mich nur als das gewürdigt, daß ich überaus...

Hr. Reichsanwalt hat mich nur als das gewürdigt, daß ich überaus...

Hr. Reichsanwalt hat mich nur als das gewürdigt, daß ich überaus...

Jede Dame

welche sich einen Hut kaufen will, besuche vor allem das

Kaufhaus sämtl. Bekleidungsgegenstände
H. Elkan
Halle a. S., Leipzigerstr. 87.

* Riesenauswahl aller Façons vom einfachsten bis zum elegantesten. *

Ausgabe von Marken-Kaufhaus-Verkauf-Preisen von Halle und Umgebung über weitere Post-Bezirks-Markten. Auf Wunsch 2/4 zu bez.

Märzfeier Zeit

am Sonnabend den 18. März abends 8 1/2 Uhr im Restaurant des Genossen Rämpke, Schützenstraße.
Gesangliche Aufführungen der Arbeiter-Gesangsvereine.
Vortrag des Genossen Leopoldt über die Märzereinerungen.
Um das Erscheinen aller Genossen und Genossinnen ersucht
Der Vorstand des Sozialdemokratischen Vereins.

Naumburg.

Sonnabend den 18. März abends 8 Uhr in Gebrüder's Lokal
öffentliche Versammlung.
Tagesordnung: Der 18. März und die Sozialdemokratische Referent: Reichstagsabgeordneter A. G. Thiele.
Zahlreiches Erscheinen erwartet Der Einberufer.

Sangerhausen.

Montag den 20. März abends 8 Uhr in der Bierhalle
öffentliche Volksversammlung.
Tagesordnung: 1. Vortrag der Frau Dr. Wesscheider-Berlin über: Alkohol und Narkotikamissbrauch. 2. Diskussion.
Um zahlreiches Erscheinen ladet ein Der Einberufer.

Achtung, Wittenberg!

Sonntag den 19. März nachm. 4 Uhr im Kronprinz, St. Wittenberg
Öffentliche Volksversammlung.
Tagesordnung: Nahrung, Zweck und Ziel des Fabrikarbeiter-Verbandes. Referent: W. Lindau, Naumburg.
Um reiches Erscheinen und zahlreiches Besuch bittet Der Einberufer.

Soziald. Verein Ragwitz,

Distrikt Dürrenberg.
Zur Märzfeier Sonntag den 19. März
große öffentliche Volksversammlung.
Tagesordnung: März kämpfer - März sänger. Referent: Gen. O. Kahle-Weißig.

Metallarbeiter-Verband.

Sonntag den 19. März nachmittags 4 Uhr im Burgschloßchen in Burg i. A.
Versammlung.
Tagesordnung:
1. Unsere jetzige Wohnbewegung am Platze.
2. Verbands-Angelegenheiten.
Um zahlreiches Erscheinen ersucht
Die Ortsverwaltung.

Achtung, Sattler

von Halle und Umg.
Sonnabend den 18. März abends 8 1/2 Uhr im Saale des Engl. Cafes, Großer Berlin 14
Versammlung.
Die äußerst wichtige Tagesordnung wird in der Versammlung bekannt gegeben, zu welcher wir dringend ersuchen, zahlreich und pünktlich zu erscheinen.
Der Vorstand.

Schuhmacher und verw. Berufe.

Montag den 20. März abends 8 Uhr im Caféhof zu den drei Königen, Kleine Sandstraße 7
öffentliche Versammlung.
Tagesordnung: 1. Tarifverträge zur Verbesserung der Lohn- und Arbeitsbedingungen. Ref.: A. Fabian-Nagelsburg, 2. Diskussion.
Einen starken Besuch erwartet Der Einberufer.

Handels-, Transport- und Verkehrsarbeiter und Arbeiterinnen Deutschl. Zahlstelle Merseburg.

Sonnabend den 18. März 1905 abends 9 Uhr
findet im Restaurant „Junkenburg“ eine
öffentl. Versammlung

Krankenkassen und Gewerkschaftsbewegung. Diskussion.

Hierzu sind sämtliche Vertreter, Antifer, Martischer, Bader, sowie alle im Handels-, Transport- und Verkehrsbetriebe beschäftigten Arbeiter und Arbeiterinnen eingeladen.
Der Einberufer.

Vorgen Sonnabend Schlachtfest

A. Reinhardt, Adersfr. 5.
Jeden Sonnabend Schlachtfest.
Ferd. Blümel, 5. Vereinsstraße 18.
Besuch und für die Teilnahme unentgeltlich: August 2001. - Druck des Schloßchen-Verbands (G. u. S. S.) Halle a. S.

Arbeiter-Bildungs-Verein zu Halle a. S.

Wittwoch den 22. März ev. im Bürgerhaus (Karlstr. 14)
2. wissenschaftlicher Vortrag des Herrn Siemens-Heijp
Suggestion und Sexualität
unter Berücksichtigung der Homosexualität. Einlaß 7 Uhr. -
Anfang 7 1/2 Uhr, Ende gegen 11 Uhr. Zutritt nur für geschlechtsreife Personen.
Eintritt nur gegen Karte. - Gf. durch Mitglieder eingeführt, haben Zutritt. - Karten sind zu entnehmen: Postbuchhandlung (beim Vorlesenden Jährling), beim Kaffeehaus (Hübner) Dammstr. 32, 2. u. beim Vereinswirt. - Am den Vorträgen, die zum vorigen Vortrag nicht eingeladen werden konnten, erwidern zu kommen, wird dieser wiederholt.
Vorstandsbesprechung am 20. d. M. abends 8 Uhr.

Konsumverein zu Theissen.

Sonntag den 26. März nachmittags 2 Uhr im Caféhof zur goldenen Krone in Theissen
ausserordentl. General-Versammlung.
Tagesordnung:
Sau-Angelegenheit.

Inspekturbücher bleibt unter Geschäftstotal am Mittwoch den 5. April geschlossen. Der Umzug der Wählerkarten gegen Dividenden-Marken erfolgt am Sonntag den 20. März von früh 7 bis mittags 1 Uhr (ausdrücklich der Zeit des Gottesdienstes). Die Dividenden-Marken sind bis zum 4. April im Geschäftstotal abzugeben, die Ruveris dazu sind dort erhältlich.
Der Aufsichtsrat
des Konsumvereins zu Theissen, a. G. m. b. H.
K. Seidel, Vorsitzender.

Berein für naturgemäße Gesundheitspflege zu Zett.

Sonntag den 19. März nachmittags 4 1/2 Uhr im großen Saale des „Preussischen Cafes“
Grosser Vortrag für Männer u. Frauen.
Thema: Das nervöse Jahrhundert. Referent: Fr. Minna Kabe, Charlottenburg. - Zahlreiches Besuch erwartet Der Vorstand.

Wihl. Weinrich's Restaur. „Zur Terrasse“

Böllbergerweg 23.
Böllbergerweg 23.
Sonntag den 19. März: Gr. Familienabend.
Für gemüthliche Unterhaltung sorgt Der Obige.

Turnverein „Jahn“, Merseburg.

Sonntag den 19. März nachm. 3 Uhr in der „Junkenburg“
Turngymn.
Hierzu ladet ergebenst ein Der Vorstand.

Bitterfeld. Bitterfeld.

Sonntag den 19. März 1905 findet im Restaurant Hohensollern des fünfjährige Stiftungsfest
des Gesangsvereins „Vorwärts“, bestehend in
Konzert, Theater u. Ball
statt. - Anfang pünktlich 8 Uhr. - Ohne Karte kein Zutritt.
Gesangsverein „Vorwärts“, Bitterfeld.

Tuma-Safy

beste 2 Fig. Zigarette.
Einmal geraucht, immer beliebt.
Feinste Marke No. 83
Safy 2
Cigaretten-Fabrik Tuma
Dresden.

Reparatur-Werkstatt

für Nähmaschinen und Fahrräder.
Zuverlässige Arbeit, billige Preise.
Eingericht. Schiffsstr. 0,75, Ringschiffstr. 2,00.
Grosses Lager in Ersatz und Zubehör.
H. Schöning, Gr. Steinstraße 69.

Feuer-Versicherung.

Alleinverkauf von Phönix- und Naumann-Nähmaschinen, sowie Naumann- und Brennabor-Fahrrädern.
Zuverlässiges Fahrrad Mk. 100.-
Eine alte gute Feuer-Versicherungs-Gesellschaft sucht für Halle a. S. noch einen tüchtigen Agenten gegen hohe Provision und Sperrungsbüro.
Offerten unter P. O. 355 an Haasenstein & Vogler A.-G., Halle a. S.

L. Lange

Best. Arbeitsmädchen, nicht unter 16 Jahren, werden gesucht.
Höllbrun & Fianon, Weißstr. 22.

Feuerversicherung

eröffnet, feinst, billig.
Versicherung für Gebäude, Mobilien und Warenlager übernimmt genau
Karl Brandt
Kleine Sandstraße 7, 2. Tr.



Frisch eingefroren:
Fetter Kabeljau ohne Kopf 1 Pfd. 25 Pf.
Srelachs ohne Kopf 1 Pfd. 25 Pf.
Schellfisch ohne Kopf 1 Pfd. 25 Pf.
Zisa-Rotelettes 1 Pfd. 30 Pf.
Käse-Schellfisch 1 Pfd. 40 Pf.
Grüne Heringe 1 Pfd. 25 Pf.
Gib-Stinte 1 Pfd. 25 Pf.
1a. Zander 1 Pfd. 35 Pf.

Fette geräucherter Aale.
H. geräuch. Lachs, Kaviar.
Eel-Sardinen in gesühter Auswahl.

H. Rick Neßlgr.

Gr. Ulrichstr. 89. - Teleph. 2807.

Louis Eisfeld

Getr. Früchte:

fr. Ringelstet 1 Pfd. 38 Pf.
fr. getr. Äpfeln 1 Pfd. 35 u. 60 Pf.
fr. Bohnen, ital. 1 Pfd. 30 Pf.
fr. Birnenstet 1 Pfd. 22 Pf.
fr. Äpfeln 1 Pfd. 60 u. 65 Pf.
fr. Ananasen 1 Pfd. 25 Pf.
fr. Melonen 1 Pfd. 30 u. 40 Pf.
fr. Pfannkuchen 1 Pfd. 24 u. 25 Pf.
fr. Pfannkuchen 1 Pfd. 35 u. 40 Pf.
fr. Pfannkuchen 1 Pfd. 16 Pf.
fr. Pfannkuchen 1 Pfd. 22 Pf.
fr. Pfannkuchen 1 Pfd. 15 Pf.
fr. Pfannkuchen 1 Pfd. 15 Pf.
fr. Pfannkuchen 1 Pfd. 15 Pf.
fr. Pfannkuchen 1/4 Glas 75 Pf.
fr. Pfannkuchen 1/4 Glas 40 Pf.
fr. Pfannkuchen, ausgem. 1 Pfd. 35 Pf.

Geröstete Kaffees

Spezial-Mischungen,
1 Pfd. 100 und 120 Pf.
fr. leichtlösliches
Kafkapulver
1 Pfd. 118 Pf., 5 Pfd. 5,75 Mk.

Louis Eisfeld

Gr. Ulrichstraße 62.

HAUSFRAUEN!

Verlangt nur noch
TRIUMPH-SEIFENPULVER
denn es ist das BESTE.
Alleinverkauf
GENEVE
SEIFEN- u. PULVER-FABRIK
AUG. JENNER, SOHN & CO.
COLN-SEIFENFELD

Wissen Sieschon?

dass ich die Breite für meine wirklich guten und dauerhaftesten Fahrräder, Inbetriebnahme und Pneumatik in dieser Saison bedeutend herabgesetzt habe? Ja verkaufe jetzt ebenmäßig billig wie die renommierten ausländischen Fahrrad-Verhandlungen. Machen Sie einen Versuch. Neue Fahrräder von 68 Mk. an (mit 1 Jahr Garantie). Reparaturen, Emailieren, Umrüsten wie bekannt, prompt und billig.
Leipzig Fahrradhaus.
Halle, Moritzkirchhof 10.